

MONTGELAS
ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND POLITIK

Krisendiagnostik, Modernisierungsbedarf
und Reformpolitik
in der Ära Montgelas
und am Beginn des 21. Jahrhunderts

herausgegeben von
Katharina Weigand und Jörg Zedler



Herbert Utz Verlag · München

MÜNCHNER BEITRÄGE ZUR GESCHICHTSWISSENSCHAFT
herausgegeben von
Prof. Dr. Hans-Michael Körner und Prof. Dr. Claudia Märrtl,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Band 4

Titelbild: Aufstellung des Montgelas-Denkmal
am Münchner Promenadeplatz am 25. April 2005
Photo: Norbert Eichinger

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH • 2009

ISBN 978-3-8316-0897-3

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 • www.utzverlag.de

INHALT

Hans-Michael Körner	
VORWORT · · · · ·	7
Katharina Weigand / Jörg Zedler	
EINLEITUNG · · · · ·	9
Winfried Schulze	
REFORM UND KRISE IM REVOLUTIONSZEITALTER · · · · ·	15
Werner-Hans Böhm	
KRISEDIAGNOSE UND REFORMBEDARF HEUTE · · · · ·	31
Hermann Rumschöttel	
REVOLUTION, REFORM UND MODERNISIERUNG IM NAPOLEONISCHEN EUROPA · · · · ·	39
Karl Fürst zu Schwarzenberg	
REVOLUTION, REFORM UND MODERNISIERUNG IN OSTEUROPA NACH 1989 · · · · ·	51
Walter Demel	
STAATSABSOLUTISMUS UND VERSTAATLICHUNG: BAYERISCHE REFORMSTRATEGIEN UM 1800 · · · · ·	61
Theo Waigel	
ANMERKUNGEN ZU REFORMSTRATEGIEN DER GEGENWART · · · · ·	81

INHALT

Bernd Wunder	
DIE BAYERISCHE REFORMPOLITIK AM BEGINN DES 19. JAHRHUNDERTS IM NATIONALEN UND INTERNATIONALEN VERGLEICH	95
Stefan Fisch	
MONTGELAS' REFORMEN UND DIE AKTUELLE REFORMAGENDA IN BAYERN, DEUTSCHLAND UND EUROPA	115
Karl Otmar von Aretin	
DAS PERSONAL DER REFORMEN IN DER ÄRA MONTGELAS	123
Edeltraud Böhm-Amtmann	
DAS PERSONAL DER HEUTIGEN REFORMEN	147
Katharina Weigand	
VOM STURZ ZUM DENKMAL: MONTGELAS IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT	155
Rainer Volk	
POLITIKER UND IHR SELBSTBILDNIS HEUTE	177
DIE AUTOREN	187

VORWORT

Mit der Vorlage dieses Sammelbandes wird ein Unternehmen zu einem Abschluß gebracht, das im Juli 2003 mit einem Expertengespräch zum Thema »Modernisierung im 19. und 21. Jahrhundert« begann, im April 2005 mit der Enthüllung des Montgelas-Denkmal am Münchner Promenadeplatz seine öffentliche Manifestation erfuhr und im November 2005 in das zweitägige Kolloquium »Montgelas 2005« einmündete. Die ambitionierte Tektonik und die Prominenz der Teilnehmer des Kolloquiums ließen die Drucklegung vergleichsweise kompliziert geraten. Um so dankbarer bin ich Frau Dr. Katharina Weigand und Herrn Jörg Zedler M.A., daß sie sich dieser Aufgabe annahmen und sie zu einem glücklichen Abschluß führten.

Nicht genug ist ferner zu danken den Akteuren von Expertenrunde und Kolloquium, die sich nicht nur darauf einließen, sich an diesen eher ungewöhnlichen Gesprächsformaten zu beteiligen, sondern auch in der Lage waren, deren Ergiebigkeit weit über den Erwartungshorizont der Veranstalter hinaus zu steigern.

Mein ganz persönlicher Dank gilt Herrn Staatsminister a. D. Prof. Dr. Kurt Faltlhauser, ohne dessen Engagement es weder die Expertenrunde noch das Kolloquium, und letzteres schon gar nicht im Kaisersaal der Münchner Residenz, gegeben hätte, ferner der Bayerischen Landesstiftung für ihre erhebliche materielle Unterstützung, Herrn Kollegen Reinhard Stauber, jetzt Universität Klagenfurt, für die gemeinsame Erarbeitung der konzeptionellen Grundlagen, den Referentinnen und Referenten des Kolloquiums dafür, daß sie die überaus lange Drucklegungsphase klaglos ertragen haben, Herrn Jörg Zedler, bei dem ich die Organisation beider Veranstaltungen in professionellen Händen wissen durfte, Frau Agnes Luk und Frau Susanne Wanninger M.A. schließlich, die die Drucklegung penibel mit vorbereiteten.

München, im April 2009

Hans-Michael Körner

EINLEITUNG

Bereits im 19. Jahrhundert beklagten kritische Geister die sogenannte Denkmalmut ihrer Zeitgenossen, deren Furor, immer mehr und immer größere Denkmäler zu errichten, ungeachtet aller Zweifel, ob diese tatsächlich ein geeignetes Mittel seien, um dauerhaft die Erinnerung an Personen oder Ereignisse der Vergangenheit lebendig zu halten. Längst dürfte uns allen klar sein, daß ein Denkmal nur kurze Zeit im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, nämlich solange es sich in der Planungs- und Bauphase befindet, solange man also den Eindruck haben kann, selbst noch Einfluß auf die Gestaltung und damit auf die intendierte Aussage eines solchen Monuments nehmen zu können. Ist es dann erst einmal errichtet und enthüllt, mutiert es außerordentlich rasch zu einer Art von Möbel in unseren Städten, zu einem Möbel, an das man sich gewöhnt hat, an dem man vorübergeht, ohne es wahrzunehmen, ohne darüber nachzudenken. Doch trotz dieser offensichtlichen Schwächen stellte auch das 20. Jahrhundert, ja stellt noch das 21. Jahrhundert unverdrossen weiter Denkmäler auf!

Ende April des Jahres 2005 wurde in München, am Promenadeplatz, eine überlebensgroße und somit weithin sichtbare Statue enthüllt. Sie zeigt, aus Aluminium gefräst, das Abbild von Maximilian Graf von Montgelas, der in den Jahren von 1799 bis 1817 zeitweise bis zu drei bayerische Ministerämter innehatte, der für wahrlich grundstürzende Reformen zu Beginn des 19. Jahrhunderts verantwortlich ist und der meist als »Begründer des modernen Bayern« tituiert wird. Die Idee, für Montgelas an einer prominenten Stelle in der Hauptstadt des Freistaates Bayern ein Denkmal zu errichten, ging vom damaligen Staatsminister der Finanzen, Prof. Dr. Kurt Faltlhauser, aus, der sich auch zuvor nicht gescheut hatte, bei vielfältigen Gelegenheiten seiner Verehrung für diesen bayerischen Reformers Ausdruck zu verleihen.

Die einzelnen Etappen besagter Denkmalinitiative – der Suche nach einem Aufstellungsort folgte die Klärung der Finanzierung und die Auslobung eines Künstlerwettbewerbs – bewegten sich völlig im Rahmen vergleichbarer Projekte, und doch beinhaltete Faltlhausers Vorstoß gleichwohl eine Überraschung. Während sich die überwiegende Mehrzahl der in den letzten Jahren errichteten Denkmäler auf Themen der Zeitgeschichte bezieht, wurde hier eine Figur ausgewählt, deren Wirken rund 200 Jahre zurückliegt, eine Figur,

die auf den ersten Blick – wie man heute sagt – kaum noch Relevanz für unsere Gegenwart zu besitzen scheint.

Doch Finanzminister Faltlhauser sah das offensichtlich ganz anders! Und tatsächlich wird der Person Montgelas und seiner Politik in Bayern noch immer eine erstaunliche Aufmerksamkeit entgegengebracht. Einzelne Bereiche der Montgelasschen Reformen – man denke nur an die Auflösung der bayerischen Klöster im Vorgang der Säkularisation – erregen bis heute die Gemüter. Darüber hinaus drängt sich rasch die Frage auf, ob nicht gerade die immense Intensität und Dramatik der in Bayern maßgeblich von Maximilian von Montgelas und weniger vom Monarchen angestoßenen Veränderungen unser Interesse an diesen Jahren zu Beginn des 19. Jahrhunderts so dauerhaft wachhält. Und glauben wir nicht allzu oft in der damaligen Umbruchsituation Ähnlichkeiten mit unseren heutigen unruhigen und nachhaltig von tiefgreifenden Veränderungen geprägten Zeiten entdecken zu können?

Schon frühzeitig war im Zusammenhang mit der Denkmalinitiative des bayerischen Finanzministers die Rede davon gewesen, eine wissenschaftliche Tagung zu veranstalten. Denn die Stärke aller Denkmäler, nämlich dem Betrachter eine völlig eindeutige Interpretation des dargestellten Ereignisses bzw. der dargestellten Person zu präsentieren, ist gleichermaßen ihre größte Schwäche. Eine Tagung zu Montgelas und seiner Politik war daher gleichsam als eine Art von differenzierender geschichtswissenschaftlicher Ergänzung zum Denkmal am Münchner Promenadeplatz gedacht. Und angesichts der bereits aufgeworfenen Frage, ob sich das noch immer spürbare Interesse an Montgelas und seiner Zeit aus den häufig artikulierten – gleichwohl aber zumeist unreflektierten – Parallelisierungen des beginnenden 21. mit dem frühen 19. Jahrhundert speise, wurde die Idee immer verlockender, ein Experiment zu wagen: Auf die Vorträge von Historikern, bei denen einzelne Aspekte der bayerischen Reformpolitik um 1800 im Mittelpunkt zu stehen hatten, sollten jeweils Bemerkungen und Statements von Politikern, Spitzenbeamten und Journalisten folgen, deren Aufgabe es war, den Zuständen und Ereignissen von damals die aktuelle politische und gesellschaftliche Situation gegenüberzustellen.

Es ging bei diesem Experiment freilich nicht um ein plattes Nebeneinanderstellen von Gestern und Heute, es ging statt dessen darum, mit Hilfe des Vergleichs mehr die Unterschiede als die Gemeinsamkeiten der Zeit um 1800 und jener zu Beginn des 21. Jahrhunderts deutlich zu machen: Unter-

schiede bei den Vorbedingungen, den Akteuren, deren Entscheidungen und den daraus resultierenden Folgen. Denn anders, als das der im politischen Tagesgeschäft oft bemühte Spruch, »man müsse aus der Geschichte lernen«, suggeriert, war allen an dieser Tagung Beteiligten bewußt, daß sich die Geschichte gerade nicht wiederholt, daß man keine Parallelen gleichsam eins zu eins zwischen Vergangenheit und Gegenwart ziehen kann. Das Sensorium für die angesprochenen Unterschiede zu schärfen, war somit die Aufgabe des Kolloquiums »Montgelas 2005. Krisendiagnostik, Modernisierungsbedarf und Reformpolitik in der Ära Montgelas und am Beginn des 21. Jahrhunderts«, wenn etwa zuerst der Historiker Prof. Dr. Walter Demel über Staatsabsolutismus und Verstaatlichungsstrategien um 1800 referierte und im Anschluß daran der ehemalige Bundesfinanzminister Dr. Theo Waigel das Problem Verstaatlichung versus Privatisierung für die letzten Jahre des 20. Jahrhunderts in den Blick nahm. Und um ein weiteres Beispiel zu nennen: Während der Historiker Prof. Dr. Karl Otmar von Aretin die an Montgelas' Reformen maßgeblich beteiligten und diese dann ausführenden Referendäre und Beamten vorstellte, versuchte die damalige Leiterin der Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU, Ministerialdirigentin Edeltraud Böhm-Amtmann, das Personal der heutigen bayerischen Reformbemühungen, im Bereich von Politik und Verwaltung, zu charakterisieren.

Darüber hinaus war nicht beabsichtigt – dies wäre auch gar nicht zu leisten gewesen –, sich des ganzen Montgelas' und seiner Politik während dieses Kolloquiums anzunehmen, vielmehr war das Ziel, einige besonders wichtige Aspekte der bayerischen Reformen zu Beginn des 19. Jahrhunderts *pars pro toto* zu beleuchten. Um diese besonders wichtigen Aspekte auszuwählen und jene Referenten zu benennen, die unsere heutige Zeit in den Blick nehmen sollten, kamen im Juli 2003 in München auf Einladung von Prof. Dr. Hans-Michael Körner vom Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München und Prof. Dr. Reinhard Stauber, dem Bearbeiter des ersten Bandes der Quellenedition »Die Protokolle des Bayerischen Staatsrats 1799 bis 1817«, Historiker, Politiker und Verwaltungsexperten zu einem Vorgespräch zusammen, an dem sich u. a. die Professoren Lothar Gall, Hans Günter Hockerts, Paul Kirchhof, Lutz Raphael, Winfried Schulze und Dietmar Wiloweit beteiligten.

Aufgrund der außerordentlich zahlreichen Anmeldungen fand das Kolloquium »Montgelas 2005« am 11. und 12. November 2005 dann im Kaisersaal der Münchner Residenz statt; der ursprünglich ins Auge gefaßte Tagungsort,

sinnigerweise ein Saal im ehemaligen Palais Montgelas, erwies sich rasch als viel zu klein. Erneut zeigte sich also, daß zum einen Maximilian von Montgelas in Bayern nach wie vor großes Interesse hervorruft. Andererseits dürfte aber auch das ungewöhnliche Konzept der Tagung, die von Prof. Dr. Hans-Michael Körner geleitet wurde, für den Besucherandrang verantwortlich gewesen sein.

Trotz dieses erfreulichen Besucherzuspruches muß man sich jedoch der Risiken und auch der programmatisch-strategischen Defizite von »Montgelas 2005« bewußt sein. Die während der Tagung präsentierten Themen waren zwar sorgfältig ausgewählt, doch blieb eine Vielzahl weiterer wichtiger Fragestellungen unberücksichtigt. So hätte man etwa viel stärker darauf abheben können, aus welchen Motiven heraus Reformen in Angriff genommen wurden und werden: als Reparatur von erkannten Defekten oder als Initiative vorausschauenden Handelns? Bezogen auf die bayerischen Verhältnisse wäre auch der Blick über das Jahr 1817, als Montgelas alle seine Ämter verlor, bzw. über das Jahr 1825 hinaus, als Ludwig I. den Thron bestieg, legitim gewesen. Denn damals begann eine gänzlich neue Epoche der bayerischen Geschichte, als Ludwig I. nämlich versuchte, die nach seiner Einschätzung viel zu weit gegangenen Montgelasschen Reformen wieder auf ein verträgliches Maß zurückzustutzen. Modernisierungsverluste und anschließende Kalmierungs- und Sanierungstendenzen, so müßten die diesbezüglichen Stichworte heißen.

Für weitere wichtige Aspekte fehlte während des Kolloquiums die Zeit. Vom Faktor Napoleon einmal abgesehen, war nur wenig von internationalen Verflechtungen, Zwängen und Chancen die Rede, wobei vor allem der Zusammenhang zwischen binnenstaatlichen Reformperspektiven auf der einen Seite und den internationalen Beziehungen Bayerns auf der anderen Seite noch stärker zu interessieren hätte: In welchem Maße waren die bayerischen Reformen beeinflusst von Bayerns Allianz mit Österreich (bis 1805) und anschließend von Bayerns Allianz mit dem revolutionären Frankreich (1805–1813)? Welche Bedeutung hat – um einen weiteren Problemkreis anzusprechen – die Staatsform, die Verfassungsordnung bei Reform- und Modernisierungsprozessen? Verhindert oder erschwert unter Umständen die parlamentarisch-demokratische Grundordnung unserer Zeit Reformen in der Größenordnung, wie sie Bayern an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, unter völlig anderen verfassungspolitischen Voraussetzungen, durchlebte?

Die Einschätzung wiederum, ob es um 1800 außer dem drohenden Staatsbankrott noch andere Motive für die weitreichenden Reformanstrengungen in Bayern gegeben habe, wurde während der Tagung und wird im nun vorliegenden Band durchaus behandelt. Doch könnte man sich angesichts der scharfen Polarität von Ideologie und Pragmatik durchaus eine weitergehende systematische Vertiefung dieses Themenkomplexes vorstellen. Und wie sieht es zu Beginn des 21. Jahrhunderts aus? Fußt die heutige Politik eher auf pragmatischen, denn auf programmatischen Vorüberlegungen? Auch als bei Frau Böhm-Amtmann das heutige »Personal« der Reform im Mittelpunkt stand, konnte dieser Aspekt im Grunde nur angedeutet werden, es galt, zuerst einmal die oberste Ebene dieses Personals in den Blick zu nehmen. Darüber hinaus wäre es – gerade wenn es um die konkrete Umsetzung einmal beschlossener Reformen geht – sicherlich außerordentlich lohnenswert, die aktuelle Praxis der Beamtenausbildung, bis hinunter zur Inspektorenlaufbahn, zu untersuchen. Denn auf diesen Ebenen zeigt sich erst, was von den getroffenen Beschlüssen auf welche Art und Weise schließlich beim Bürger ankommt. Ferner haben sich die Referenten und Disputanten der Tagung immer nur auf zwei Zeitebenen bezogen: auf die Welt um 1800 sowie auf die Gegenwart des beginnenden 21. Jahrhunderts. Man kann zu Recht einwenden, daß viel mehr an zwei Tagen auch kaum zu leisten gewesen wäre. Doch bereits die knappen Hinweise des ehemaligen Bundesfinanzministers und Parteivorsitzenden der CSU zu den Bedingungen und Folgen der Gebietsreform in Bayern in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts sind Anregung genug, auch die vielfältigen Wandlungsprozesse, die zwischen 1800 und unserer Gegenwart liegen, ernst zu nehmen.

Die Reihe von Fragen und Perspektiven, die im Horizont des hier dokumentierten Tagungsunternehmens anzusiedeln sind, ließe sich beliebig erweitern. Aber allein schon der Ertrag dieses auf zwei Tage begrenzten Kolloquiums belegt, daß die Erkenntnispotentiale solcher Begegnung von Geschichte und Gegenwart erheblich sind und für die Zukunft Mut machen. – Nachzutragen ist der Hinweis, daß die Forschungsliteratur, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur bis zum Jahr 2005 berücksichtigt wird.

München, im April 2009

Katharina Weigand

Jörg Zedler

DIE AUTOREN*

Karl Otmar von Aretin, geb. 1923, Dr. phil., Prof. em. für Zeitgeschichte an der Technischen Universität Darmstadt.

Werner-Hans Böhm, geb. 1940, Regierungspräsident von Oberbayern a.D.

Edeltraud Böhm-Amtmann, geb. 1941, Leiterin der Vertretung des Freistaats Bayern bei der EU a.D.

Walter Demel, geb. 1953, Dr. phil., Prof. für die Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität der Bundeswehr München.

Stefan Fisch, geb. 1952, Dr. phil., Prof. für Neuere und Neueste Geschichte, insbesondere Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer.

Hans-Michael Körner, geb. 1947, Dr. phil., Prof. für die Didaktik der Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Vorstand des Universitätsarchivs.

Hermann Rumschöttel, geb. 1941, Dr. phil., Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns a.D. und Honorarprof. für Geschichte an der Universität der Bundeswehr München.

Winfried Schulze, geb. 1942, Dr. phil., Prof. em. für Neuere Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Direktor des Center for Advanced Studies der Ludwig-Maximilians-Universität München.

S.D. Karl Fürst zu Schwarzenberg, geb. 1937, Außenminister der Tschechischen Republik.

* Das Autorenverzeichnis dokumentiert den Stand des Jahres 2009.

DIE AUTOREN

Rainer Volk, geb. 1961, Dr. phil, Redaktion Politik, Studios Berlin und Ausland des Bayerischen Rundfunks, München.

Theo Waigel, geb. 1939, Dr. iur., Bundesminister der Finanzen a.D.

Katharina Weigand, geb. 1960, Dr. phil., Akademische Oberrätin am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Bernd Wunder, Dr. phil., geb. 1938, Prof. i.R. für Neuere Geschichte an der Universität Konstanz.

Jörg Zedler M.A., geb. 1974, wiss. Mitarbeiter am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München.